

Wöchentliche Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend

Verlagspreis: Die sechsgehaltene Korpusgröße 60 Bg. Neufassung 1.—M.

Abgabe in der Postanstalt dieses Blattes, Zeitschrift 10 bis 12 Jahre 8 9 10. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Stierthaldrücker Preis: durch meine Geschäftsstelle 5.50 M. von anderen Blättern ist dies geringer 6.00 M. und durch den Druckpreis 20 Bg.

Stierthaldrücker und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Beipostzeit 10, und von anderen Blättern und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

Nr 53

Donnerstag, den 5. Mai 1921

60. Jahrgang

Unser Parlamentarismus.

Es ist gerade ein Zeichen von der Kraft des deutschen Parlamentarismus, wenn in Zeiten, wie den heutigen, so häufig über Krisen im Reichsministerium gesprochen wird und noch weniger ein Zeichen von politischer Geschicklichkeit, daß die Schwäche, die innerhalb der Regierung besteht oder bestehen soll, so offen vor dem Ansichte dargelegt wird. Man wird erwidern, daß es Aufgabe des Kabinetts ist, durch eine angemessene Politik Krisen zu vermeiden und sich Lösung zu verschaffen, aber die Dinge liegen bei uns ja nun einmal so, daß es für keine Regierung, wie sie auch sein mag, möglich erscheint, sich aus ihr anzuwenden die Anerkennung zu verschaffen, wie sie die parlamentarischen Ministerpräsidenten in England und Frankreich genießen. Wo es sich um den Vorteil des Landes handelt, schweigt dort die Opposition oder macht ihre Stimme, mögen auch dieser Kräfte und des allgemeinen Rechts zwei sehr verschiedene Dinge sein. Auch in Paris und London kommen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung vor. Aber die Erhebung eines unbehaglichen Ministers durch einen anderen erfolgt ohne jedes Hintertreiben der parlamentarischen Fraktion, es wird kaum bemerkt.

Wir Deutschen vermögen in unserem jungen parlamentarischen Regierungssystem das Notwendige und das, was wir oder ein Teil von uns für richtig halten, nicht zu unterbinden. Wenn eine Ministerkrise angeht, wird, heißt es sofort, was als Erlaßung aus der betreffenden Partei in Betracht komme. Dann wird die Partei auf jedes ihrer Mitglieder durchgesehen, das für den betreffenden Posten geeignet sein könnte. Das wahre Wesen des Parlamentarismus beruht aber nicht darauf, daß jede oder eine bestimmte Partei der Mehrheit der Volksvertretung so und so viele Mitglieder in der Regierung haben muß, sondern daß die tüchtigsten Männer für wichtige Posten in Betracht kommen, wo man sie findet. England ist dafür ein reines Beispiel. Das dortige Ministerium ist ein liberales, aber die auswärtige Politik leiteten konservative Minister. In Paris war Clemenceau, der uns am meisten zu schätzen machte, überhaupt kein Abgeordneter. Man hat hervorragende Bankiers zu Finanzministern gemacht, die niemals im Parlament gesessen hatten. So, zuletzt der Dreyfus-Affäre wurde der General Gallieni zum Kriegsminister berufen, der niemals Abgeordneter gewesen und den radikalen Parteien als „Senker der Kommune von 1871“ tödlich verhasst war.

Den großen Fehler, den wir heute begehen, ist der, daß wir die bedeutenden Männer, die wir ausschließlich für wichtige Posten noch haben, nicht dazu berufen. Die parlamentarische Parteigleichgültigkeit macht es nicht, das haben wir nachgerade doch wohl reichlich erfahren. Der Respekt vor dem Deutschen Reiche der Gegenwart ist bei der Entente leider sehr gering. Wenn wir keine Männer vorziehen wollen, die niemals im Parlament haben, diesen Zustand zu ändern, dann können wir uns nicht wundern, daß alles beim Alten bleibt. Lord George ist bei sehr vielen bedeutenden englischen Politikern durchaus nicht beliebt, aber er leistet am meisten, darum heißt er seinen Posten. Die Bedeutung eines Staatsmannes richtet sich nicht nach seiner Parteigleichgültigkeit, sondern nach dem, was er leisten kann. Die Erfahrungen der letzten letzten Jahre sind ein Beispiel. Und dann das andere. Einem Staatsmann, der weiß, was er will und was er kann, mit parlamentarischen Kräfte drohen, heißt ihm die Mittel bescheiden.

Das Ruhrgebiet.

Obwohl von Paris aus jeden Tag verhandelt wird, daß das Ruhrgebiet besetzt werden wird und besetzt werden muß, ist den Franzosen doch keineswegs klar, wie diese Aktion ablaufen wird. Gerade so wie vor der Okkupation des linksrheinischen Gebietes wird jetzt auch den Ruhrbewohnern König um den Mund geführt und ihnen gesagt, daß die französischen Besatzungen nur vom größten Wohlwollen getragen seien und niemand in seinen Rechten beeinträchtigt werden solle. Frankreich will nichts als die ungehörte Kohlenförderung und die Steigerung der industriellen Tätigkeit. Daß das alles nur zu dem Zweck geschehen soll, um große Ausgaben zu erheben und das deutsche Geld an die Staatskasse in Paris, die unerschöpflich ist, abfließen zu können, ist selbstverständlich. Die Franzosen sind die schlechtesten Organisatoren, das hat sich schon am Rhein gezeigt, und so hat man im Stillen die Befürchtung, ob die Unkosten und der Ueberfließ im rechten Verhältnis zueinander stehen wird. Es ist sehr, sehr leicht möglich, daß es wie im Saargebiet kommen und mancher flüchtige Bezirk, unter Aufnahmangel leiden wird, sobald die Entente-Behauptung ihre Finger hereinreden wird.

Und dann kommt als wichtiges Moment die Arbeitslosigkeit der deutschen Berg-, Hütten- und Industriearbeiter in Betracht. Im deutschen Saargebiet und im linksrheinischen Rheinland wird ja auch gearbeitet, aber dort lauern die Verhältnisse denn doch erheblich

anders. Die dortige Erntepolitik war im Frieden, Verträge vorgegeben und mühe währenddessen angenommen worden. Die Besetzung des Ruhrgebietes ist aber eine Strafmaßregel, die allem Recht Hohn spricht, die verhängt wird, weil es uns unmöglich ist, die verbotenen riesigen Militärbestände zu beschaffen. Den Ruhr-Arbeitern, die unter diesen Entschuldigungsbedingungen hätten mit leben müssen, wird also ebenfalls das, was jetzt geschehen soll, als Strafe zubilligt, und daß dabei die Stimmung dieser tüchtigen Leute eine sehr bittere sein wird, ist selbstverständlich. Außerdem bleibt die Aufbringung des Arbeitslohnes, wenn nicht alles so geht, wie es gehen soll, und das ist wahrscheinlich, eine mühselige Sache. Die Ruhrfrage wird für Frankreich eine sehr harte Aufgabe werden. H. O.

Amerika lehnt ab.

Weitere Vorschläge sind unannehmbar den Alliierten zu unterbreiten.

Neuer meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes teilte dem Reichsminister Dr. Brüning in einer am Montag abendenden Note mit, die deutschen Gegenanschläge könnten als Grundlage für die Erörterung der Reparationsfrage nicht angenommen werden.

Er fordert Deutschland auf, weitere Vorschläge unmittelbar den Alliierten zu unterbreiten. Zugleich äußert er wiederholt den ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Regierung für eine rasche Regelung „dieser vitalen Frage“.

Ein neues Diktat.

Deutschland soll vorbehaltlos und bedingungslos unterzeichnen.

Die Verbündeten haben sich dahin geeinigt, daß Deutschland bis zum Abend des 12. Mai Zeit hat, das Ultimatum der Alliierten zu unterzeichnen, aber nur vorbehaltlos und bedingungslos.

Dieses Ultimatum enthält zunächst eine Mitteilung der Reparationskommission über die Höhe der Gesamtschuld und die Art der Abzahlung und dann eine Mitteilung des Obersten Rates über die Garantien und Sicherheiten, die gefordert werden und über die Zwangsmaßnahmen, die sonst zur Anwendung gelangen. Die wirkliche Frist, die Deutschland also gelassen wird, beträgt sechs Tage.

Weigert sich Deutschland, das Ultimatum der Verbündeten zu unterzeichnen, so rufen am 13. Mai die inzwischen bereitgestellten französischen Truppen in das Ruhrgebiet ein, um dort so lange zu bleiben, bis Deutschland vorbehaltlos unterzeichnet hat.

Die Schuld und die Sicherheiten ihrer Tilgung.

Die Höhe der Gesamtschuld Deutschlands wird mit 132 Milliarden Goldmark Gegenwert festgesetzt werden, davon für 21 Milliarden sofort und für 20 Milliarden bis zum 12. November d. J. Schuldbins zu übernehmen. Ueber den verbleibenden Rest soll noch Genaueres bestimmt werden.

Als Sicherheiten werden die öffentlichen Einnahmen der Deutschen, u. a. die Zölle gefordert werden, sowie die Errichtung einer „Garantiekommision“ in Berlin, die unter Leitung der Reparationskommission stehen und in solchen Vollmachten ausgerüstet sein soll, daß sie tatsächlich eine finanzielle Vormundschaft über Deutschland ausüben kann. Es verlangt, daß sie sogar die Ausschreibung bestimmter Steuern zu fordern berechtigt sein soll.

Frankreichs Nachprogramm wird immer verdichteter, wie aus folgende Meldung über

Hohe Kosten

erweist. Der Sonderberichterstatler der „Chicago Tribune“ in London berichtet, keinen Markt, Marschall Foch bestreite darauf, daß er die Ausdehnung des Besatzungsgebietes auf das rechte Rheintal mindestens mit 10 Divisionen Infanterie, 2 Kavalleriekorps, 10 Landabteilungen und einer Anzahl von Panzerbatterien und Flugzeuggruppen unternehmen werde. Andernfalls befürchte er, daß die Bevölkerung zu Demonstrationen gegen die so genannten Streiktruppe bereit werde und Blutvergießen entstehen könne (1).

Poleneinfall in Oberschlesien.

Niederwerfung von Deutschen.

Zeitungsberichte hatten besagt, daß Oberschlesien nach einem Vorschlag der Interalliierten Kommission in Pöhlen zu seinem größten Teil Deutschland angeprochen werden sollte, eine Nachricht, die allerdings von dieser Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet wird. Infolge dieser Nachricht wurde nun befürchtet, daß die Polen zu ihrem Nationalfeiertag, dem 3. Mai, einen Gemalstreich in Oberschlesien versuchen würden. Diese Befürchtungen haben sich bestätigt. Die Polen

haben ohne alles einen Einfall an der Grenze versucht, doch ist dieser vielleicht nicht ganz so gefährlich, wie er geplant war. Nach Meldungen aus Katowice sind in den frühen Morgenstunden in Katowice Stadt und Land, Reuthen Stadt und Land und in dem östlichen Teil des Landkreises Gleiwitz polnische Truppen und fast bewaffnete polnische Zivilistenbanden eingedrungen.

Katowice wurde von den Polen wieder geräumt. Deutscher ist besetzt. Schulen und Geschäfte sind geschlossen. Die Straßenbahnbesitzer durchschnitten, der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Auf den Straßen patrouillieren polnische bewaffnete Zivilisten. Besatzungstruppen sind noch nicht eingeschritten. In Reuthen angelandene französische Truppen verjagen sich zur Zeit noch unartig. Die ganze Nacht hindurch hörte man in der Umgebung der Stadt lebhaften Gewehrfeuer.

In der Stadt Gleiwitz ist es ruhig, dort hat vorläufig noch die deutsche Abkommenspolizei die Ordnung. In der Umgebung von Gleiwitz haben sich in den läudlichen Bezirken mehrere Gewalttaten gegen Deutsche ereignet. Auch im Kreise Kattowitz sind es zum Teil und Ausbreitung. In Gutscha wurden 12 Deutsche niedergemetzelt.

Deutscher Reichstag.

Zuerst kommen keine Anfragen zur Sprache darauf

Die ablehnende Antwort aus Washington. Alsdann verliest Präsident E. B. die amerikanische Antwort auf die deutschen Reparationsvorschläge, die kurz zuvor im Auswärtigen Amt übergeben worden war.

Die Washingtoner Regierung erklärt, daß sie sich außerstande findet, auf den Entschluß zu gelangen, das diese Vorschläge eine für die Alliierten annehmbarere Grundlage der Erörterung bilden. Die Regierung behauptet, wobei ihr erster ernstlicher Wunsch nach rascher Regelung dieser Sachfrage aus und legt nahe, den Alliierten sofort klar, bestimmte und entsprechende Vorschläge unmittebar zu machen, die in jeder Beziehung den Verpflichtungen Deutschlands gerecht werden.

Der Antrag Ledebour auf sofortige Besprechung der Notwendigkeit auf Wunsch der Regierung, die sich im Augenblick nicht in der Lage befindet, eine Erklärung abzugeben, gegen die Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Darauf tritt das Haus in die Beratung eines Antrages Müller-Franken (Soz.) und Aderjohs (L. Soz.) über Erhebung der Erwerbslosigkeit ein.

Der Lage.

Streit in Oberschlesien. Im ober-schlesischen Industriebezirk ist ein Ausbruch fast sämtlicher Bergarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter sind, ohne irgend welche Forderungen gestellt zu haben, die ihren Ausbruch begründen könnten, von der Tätigkeit fern geblieben.

Reaktion gegen die Vorschläge der Interalliierten Kommission in Pöhlen darf nicht sein. Entweder, da keine Verhandlungen stattfinden werden, ist nicht bekannt. Der Streit ist offenbar auf die Abklärung der Sache zurückzuführen, der schon vor der Abstimmung erklärt hat, daß die Polen der Zuteilung Oberschlesiens in Deutschland Gewalt entgegensetzen würden. Die Vertreter würden die Grenzen verlassen oder auf andere Weise die ober-schlesischen Industrie zum Stillstand bringen. Es besteht daher offenbar die Absicht, gegenüber den an die Kabinete der Alliierten abgeordneten Abstimmungskommission der Interalliierten Kommission den Eindruck zu erwecken, als ob die Bevölkerung Oberschlesiens in ihrer überwiegenden Mehrheit sich gegen die Zuteilung an Deutschland wehre.

Ausbreitung der Grippe-Epidemie im Saargebiet. Die Grippe-Epidemie hat sich über das ganze Saargebiet ausgebreitet und einen sehr bedenklichen Charakter angenommen. In Saarbrücken und Burbach sind mehrere hundert Personen der Zivilbevölkerung erkrankt und über ein Dutzend an der Grippe gestorben. Besonders unter den französischen Truppen greift die Epidemie schnell um sich. Sämtliche Kasernen im Saargebiet sind als grippegefährlich erklärt. Bereits ist eine Verbreitung der Epidemie nach Norden zu beobachten, wo die Grippe nicht nur die französischen Besatzungen, sondern selbst auch die Zivilbevölkerung erfasst hat. Der Pariser „Populaire“ meldet, daß der Grippe-Epidemie in den französischen Kasernen im April über 700 Soldaten zum Opfer gefallen sind.

Ein langer englischer Bergarbeiterstreik in Eick? Der Zustand in Eick ist unruhig. Bezirksaufseherberichte haben noch nicht festgestellt. Es besteht aber keine Hoffnung, daß die Arbeiter ihre Forderungen wegen Ablehnung des Regierungsvorschlusses im Still lassen. Die Möglichkeit, die Parteien zu weiteren Verhandlungen zusammenzubringen, ist wieder in Aussicht. Ein langer Streik ist das wahrscheinlichste. Dazu ist zu bemerken, daß der Arbeiterbund im Nord-Bales den Streikenden die neuen 2000 Pfund Sterling ausgezahlt hat. Die Rot ist sehr groß. Es also die Streikenden noch lange aushalten können, ist die Frage.

— Karls neuer Wohnort in der Schweiz. Graf Karl, der sich noch immer in Lugano im Hotel National aufhält, wird auf Veranlassung des Schweizer Bundesrates seinen Wohnort in der Schweiz bei Lugano am St. Michaelsberge nehmen. Ein neues Hotel soll dort für die kaiserliche Familie gemietet werden.

— Preisentzug als Wirkung des freien Handels in Sowjet-Russland. Die Wiederzufassung des freien Handels hat, den Erwartungen entsprechend, eine stark Preisentzug zur Folge gehabt. Dieser wurde die Schlichtungsstelle, auf die die Bevölkerung angewiesen war, durch die Verboten und darum sehr teurer Waren keine Warenungen stark belastet. Jetzt fällt diese Belastung mit einer Gefährdung und Entschädigung fort. So sind in Moskau die Lebensmittelpreise bedeutend gesunken. Der Preis für ein Pfund Brot (400 Gramm) ist von 3000 auf 1600 Rubel gesunken, für Wehl von 135 000 auf 80 000 Rubel für das Kub (16 Kilogramm). Das Volkswirtschaftsamt für Versorgungswesen hat an die Kreis-Versorgungskomitees die Zeitung ergaben lassen, am 10. und 20. jeden Monats Daten über die Preise auf den wichtigsten Märkten an das Versorgungswirtschaftsamt zu übermitteln. Erst wenn dies längere Zeit in ganz Russland gesehen ist, wird sich die Wiederrück des freien Handels auf die Preisbildung allgemein beurteilen lassen.

— Weitere amerikanische Wälsche in Bremen eintrifft. Bremen, 2. Mai. Am Sonntag, dem 1. d. d. Dampfer „West-Atom“ mit dem zweiten Transport von 718 amerikanischen Wälschen und 70 Kälbern nach Bremen angekommen. Mehr die Verteilung wird in den nächsten Tagen aufhören werden. Weitere Angelegenheiten der Schenke müssen noch zurückgehalten werden, bis die Transportmöglichkeiten überstanden sind. Mit Rücksicht auf irreführende Mitteilungen, die gegen öffentlich wurden, muß darauf hingewiesen werden, daß die American Dairy Co. Ltd. Bremen das Recht hat, die Tiere stets gesund hat, und daß somit das vorgeschriebene Kontrollamt auch in reichlicher Weise nach Deutschland kommt.

— Der Geheimdienst für falsche 50-Markstücke. Berlin, 2. Mai. Die Berliner Kriminalpolizei hat eine Geheimdruckerei ausgedehnt, in der falsche 50-Markstücke und Banknoten beschlagnahmt wurden. Es handelt sich um eine Buchdruckerei in Berlin-Lichtenberg.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 4. Mai 1921.

— Öffentliche Aufforderung zur vorläufigen Zahlung auf die Körperschaftsteuer auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1921.

Durch das Gesetz über vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer vom 26. März 1921 (Reichsgesetzblatt S. 342), das mit dem auf seine Verkündung folgenden Tage in Kraft getreten ist, sind die der Körperschaftsteuer unterliegenden Gewerbetreibenden verpflichtet, binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz, der Rechnung oder des sonstigen Abschlußes für jedes Geschäftsjahr als vorläufige Zahlung auf die Körperschaftsteuer ohne besondere Anfordern 10 v. H. des in den Abschluß ausgewiesenen Nettogewinns zu entrichten; soweit bei Inkrafttreten des Gesetzes Körperschaftsteuerverpflichtete die der Besteuerung der Körperschaftsteuer zugrunde zu legen sind, bereits feststehend, ist die vorläufige Zahlung bis zum 1. Juni — nicht 1. Mai — 1921 zu leisten. Zunächst sind hierdurch nur die inländischen Gewerbetreibenden zur Zahlung der vorläufigen Körperschaftsteuer aufgefordert. Der Körperschaftsteuer unterliegt erstmals das Einkommen des nach dem 31. März 1919 abgelaufenen Geschäftsjahres, in Ermangelung eines besonderen Geschäftsjahres das Einkommen des Kalenderjahres 1919. Die Steuer wird nur zu dem Teile erhoben, der dem seit 1. April 1919 laufenden Teile dieses Jahres entspricht.

Gewerbetreibenden sind gemäß §§ 1, 12 des Körperschaftsteuergesetzes vom 23. März 1919 (Reichsgesetzblatt S. 393) Abzugspflichtigen, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, verkehrsähnliche Vereinigungen, nicht rechtsfähige Bergwerksgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie sonstige Personen-

vereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb (gewerblicher, landwirtschaftlicher, land- oder forstwirtschaftlicher Art), deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist. Als inländische Gewerbetreibende sind solche Gewerbetreibenden anzusehen, bei denen weder der Ort der Leitung oder der Sitz im Inland liegt, hinsichtlich der ausländischen Gewerbetreibenden, d. h. solcher Gewerbetreibenden, bei denen weder der Ort der Leitung noch der Sitz im Inland liegt, werden demnächst nähere Bestimmungen erfolgen.

Der geschuldet Betrag ist bis die bis jetzt festgestellten Abschlässe bis spätestens 1. Juni d. J. und für die Zukunft spätestens binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz usw. an die Finanzämter in Weisung in bar oder durch Überweisung auf das Girokonto der Reichsbank oder Postsparkonto Leipzig Nr. 105 715 post- und gebührenfrei einzuzahlen. Wenn der geschuldete Betrag nicht rechtzeitig (für die bereits feststehende Abschlässe bis 1. Juni 1921 und für die zukünftigen Abschlässe binnen einem Monat nach Feststellung der Bilanz) entrichtet wird, wird ein Zuschlag von 20 v. H. der entzifferten Körperschaftsteuer zu Gunsten des Reichs auferlegt. Die vorläufige Zahlung wird auf die endgültig festgesetzte Körperschaftsteuer bei der Veranlagung zur Körperschaftsteuer angerechnet.

Der vorläufig zu entrichtende Betrag ist von dem in Abschluß ausgewiesenen Nettogewinn zu berechnen.

Zu Interesse der Gläubiger wird empfohlen, die bereits festgestellten Bilanzen, Rechnungen oder sonstigen Abschlässe mit den dazu gehörigen Protokollen der Generalversammlung schon jetzt, die erst später festzustellenden binnen zwei Wochen nach Genehmigung durch die Generalversammlung dem Finanzamt einzureichen.

— Der Provinzialausschuß der Volksversammlung Deutsche Kinderhilfe hat beschließen, Kindern von bedürftigen Auslandsdeutschen und Deutschstämmigen der Provinz Sachsen zu einem Aufenthalt von einigen Wochen im Erholungsheim „Das Sächs“ in diesem Sommer zu verhelfen. Gesuche sind an die örtlichen Jugendämter zu stellen zu richten. Rückwärtiger und Fortwärtiger für Deutsche Rückwärtiger haben gleichfalls Mittel bereit gestellt.

— Am Freitag fand eine Sitzung der Kirchenvereinerung der Ephorie Leutzsch statt. Es wurden vor allem Rechnungsangelegenheiten erledigt. Die Kirchenfassenrechnung und die Rechnungen der 2. und 3. Pfarrstelle wurden vorgelegt und genehmigt. Die Kirchenfassenrechnung schloß mit einer Einnahme von 14 120,25 M., einer Ausgabe von 13 220,03 M. und einem Restpostenbestande von 900,22 M., wobei ein Bestand von 917,07 M. aus dem Vorjahre mit übernommen war. Bei der Aufstellung der Bilanz konnte sich nur um Nachbesserungen handeln, da ungewünschte Unterlagen fehlten. Eine von der Kirchenbehörde geforderte Sicherstellung des Kaufgeldes für den von der Stadt angekauften Pfarrhof hat sich noch immer nicht finden lassen. Die Kirchenvereinerung erwartet von der Stadt geeignete Beschlüsse. — Bei öffentlichen Taunungen usw. soll von den die Kirche besuchenden Jünglingen ein Eintrittsgeld von 1 Mark erhoben werden.

— Am 30. 4. 21 verstarb Herr Regelmüller Albin Schumann Grube von Boh, im Kreise seiner Arbeiter und gehobener Beamter im festlich geschmückten Koffin von Boh das 25jährige Jubiläum in den Festortstätten entsprechend auch feierlich und würdevoll. Die feierliche Beerdigung und Kartengänge, sowie mehrere zum Teil sehr wertvolle und geschmackvolle Geschenke von Vorgesetzten, Mitarbeitern und Arbeitern zeugten, daß sich Herr Schumann in jeder Hinsicht umgeleiteten Wohlwollens und Anerkennung erfreute.

— Vor einigen Tagen wurden hier einige junge Leute verhaftet, die während der Märzmonate ein u. in der Richtung Richtung fahrenden Personen anhielten und die zur Arbeitsstelle fahrenden Arbeiter zum Aussteigen und Mitstreifen veranlaßten.

— Am Monat April meldeten sich beim hiesigen Arbeitsnachweis für die Landwirtschaft 20 männliche und 4 weibliche Arbeitsjüngende. Gemeldet wurden 39 offene Stellen für

männliche und 20 für weibliche, von denen 7 bzw. 8 befreit wurden. Verhältnismäßig hoch war der Andrang für den Bergbau. Es suchten 111 männliche und 42 weibliche Arbeit nach. Eingestellt wurden 59 männliche und 35 weibliche Arbeiter. Diese verhältnismäßig hohe Zahl der letzteren, ist durch die jetzt begonnene Reorganisation der Bergprekarien zu erklären. Sehr viele Arbeitsuche kommen aus dem Vogtland, dem Erzgebirge und Thüringen. Sie sollen den Bergleuten nach den Abmachungen vom 14. u. 21. Dezember 1920 nicht von den Arbeitsnachweises zugewiesen werden. An den beiden Tagen fanden in Zeit Veranlassungen statt, zu welchen Vertreter der Bergbauvereine und Bergleuber der großen Bergwerksgesellschaften aus dem Kreis Zeit und Weisung, dem landwirtschaftlichen Arbeiterverband usw. des Bergarbeiterverbandes, Landarbeiterverbandes, der Betriebsräte usw. außer den Arbeitsnachweisesverwaltern von Leutzsch, Weisung und Zeit erschienen waren. Es ward damals beschloffen, daß nicht mehr Arbeiter, welche nicht aus den Kreisen Weisung, Zeit und Naumburg sind, dem Grubenverwaltungen und den bergbauverwaltungen Abraumarbeiten zugewiesen werden sollten. Demgemäß ist auch von den Arbeitnehmenden verfahren worden. Es haben sich aber einzelne Grubenverwaltungen nicht um diesen Beschluß gekümmert. Eine Testamentsanbahnungsdiene hat sich überhört nicht um den Arbeitsnachweises gekümmert und auch Arbeiter, die verlassen werden sollten, werden beschloffen. Von solchen Verleihen ist natürlich auch der Beschluß auf der erwähnten Veranlassung, das landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die seit dem 1. März 1919 in der Landwirtschaft beschäftigt waren, ohne Genehmigung des Arbeitsnachweises nicht in der Landwirtschaft einstellt werden dürfen, zu beachten. Mit großer Freude wird die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate. Es meldeten sich 7 Schmiede und 19 Schlosser. Nur je einen konnte Bergbauverwaltungen nachgewiesen werden. Für die Bergbauvereine boten sich 12 männliche Arbeiter, hauptsächlich Lehrlinge für die Glasindustrie. Jedoch kann da nur eine bestimmte Zahl auf einmal eingestellt werden, weil die Jungen erst angelernt werden müssen. Auch eignen sich manche nicht zu dieser Arbeit. Die Bergbauvereine stellen in auch zwei Kriegesoldaten ein. Jedoch ist bei diesem Unternehmen nicht möglich, sofort eine größere Zahl Arbeiter einzustellen zu beschließen. Auch je müssen erst nach und nach angelernt werden. Nicht jede Hand ist geschickt und findet genug um die Arbeiten, auf die es ankommt, auszuführen. Von den 42 Bewerberinnen konnten nur 5 eingestellt werden. Von 22 Bewerberinnen für Lohnarbeit und häusliche Dienste wurden 6 eingestellt.

— Berliner Musikspiel-Theater. Direktor Feinert-Schmidt. Fr. tag den 6. Mai eröffnet die Direktion im „Nordischen Hof“ ein Sommerspiel, welche auf 2 bis 3 Monate berechnet ist. Zur Eröffnung hat die Direktion die wunderbare Operette „Die Kose von Stambul“ gewählt, welche je überall mit großem Erfolg aufgeführt hat. Auf die vorzügliche türkische Ausstattung an Uniformen, Dekorationen, Kostümen, Bühnenbildern usw., welche besonders zu dieser Operette angesetzt wurde, sei ganz besonders aufmerksam gemacht. Eine derartige glänzende Ausstattung, die den Aestheten Reich u. Flow und Berghaus Berlin einstimmt, ist hier noch von keiner Direktion gezeigt worden. Die Begleitung der Operette hat Stadtmusikdirektor Hüttenrauch übernommen und wird die gesamte Kapelle mitwirken. Die Besetzung der Rollen ist eine erstklassige durch Bühnenkräfte, so daß ein in jeder Hinsicht höchst genussreicher künstlerischer Operettenabend bevorsteht.

— Der Blätterverkauf beginnt heute bei der Firma Ebans und Grotz, Markt. Alles Käder Infanterie. Wünschen wir der Direktion, welcher ein guter Ruf vorausgeht, zur Eröffnungsvorstellung ein ausverkauftes Haus.

— Der Herr d. d. großen Brandstades auf Rittergut Oberneha ist der 11jährige Sohn eines Ratsherrn, der gern einmal ein großes Feuer legen wollte.

— In die letzten Kriegesgefangenen. Nach fast 7jährigen Kriegesgefangenschaft im russischen Sibirien sind am Donnerstag Vormittag die Herren A. Loblich u. Ullrich in Zeit angekommen.

— Ein süßes Tsch auf mich nehmen zu dürfen. Gerade die wenigen Tage, die ich hier verbleibe, sind reich recht an solchen Augenblicken gemessen.

— Vergessen Sie schon wieder, was Sie mir gestern versprochen haben? Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich meine Drohung unarmbrüchlich zur Wahrheit machen werde, sobald Sie nur ein einziges Mal in den alten Fehler zurückfallen.

Die laise Erwiderung des Mannes blieb für Werner unverständlich, aber sie war jedenfalls nicht danach angetan gewesen, dem Sprachenden Magdas Magdas zuzuhören, denn sie lagte belustigt an, und dann sprach sie noch eine Weile anfangen von den in der Zeitkennwelt nicht-sicherer noch so wenig bekannten Schwächen der Vergewaltigung Umgebung, das Magdas plötzlich lagte:

„Wer Sie verurteilen Ihr Rendezvous mit dem Professor Wagner, Herr Baron! — Der alte Herr ist ein Pflichtigkeitsfanatiker, das es Ihnen niemals vergehen würde, wenn Sie ihn warten ließen.“

Der Baron erhob sich mit einem Seufzer.

„Sie sind grausam, meine Onädige! — Es wäre so hübsch gewesen, wenn ich die Verabredung vergessen hätte. Da Sie mich aber nun einmal daran erinnert haben, muß ich natürlich Wort halten. — Auf Wiedersehen also an der Abendstunde!“

„Auf Wiedersehen, Herr Baron!“

Sie ließ es geschehen, daß er ihr riterrlich die Hand küßte, und als er sich in der Tür noch einmal nach ihr umwandte, nickte sie ihm freundlich zu. Kaum aber war er draußen an den Glasfenstern vorbeigegangen, als Werner Rasid aufsprang und zu Magdas herantat.

„Wer ist dieser Herr, von dem Sie sich den Hof machen lassen?“ fragte er mit seiner kühnen Stimme. „Das also ist die Ruhe und die Unsicherheit, nach der Sie sich so inbrünstig sehnen?“

Fortsetzung folgt.

Alle Liebe.

Novelle von Reinhold Ottmann.

112) Radbruch verboten

„Wahrhaftig, da ist er!“ sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Aber ich wußte es ja, daß er kommen würde.“

Der Blick des jungen Mannes hatte sich in dieselbe Richtung gewandt, in die sie unverwandt hinanstarrte, und über sein eben noch so fröhliches Gesicht legte sich wie ein Schatten das Bedrübte, während er den hoch gewachsenen, ernst blickenden Fremdling beobachtete, der draußen vor dem Hause neben dem Postwagen enttand, war und jetzt die Begrüßung des sichtlich fremd überaschten, graubärtigen Mannes erwiderte.

„Ein verurteilten angenehmer Zwischenfall!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor. „Wenn ich nur B. grüße, in welcher Absicht zu ihm meinen Kaufmann verraten und diese gefährliche Komödie inszeniert hat.“

Sie ließ sich mit zurückgelehntem Kopfe in den Stuhl sinken, und ein leises, gähnendes Lachen kam aus ihrer Kehle.

„Hast du dich immer noch nicht daran gewöhnt, mein Freund, mich irgend etwas für dich Unbegreifliches tun zu sehen? — Wäre es nicht Erklärung genug, wenn ich's zu meinem Vergnügen getan hätte? — Aber ich hatte auch noch eine andere Absicht dabei. Und du darfst dich verächtlich halten, daß er uns hier wieder gefährlich sein wird, daß du dein Vernehmen den Umständen anpassen wirst. Du erkennst dich hoffentlich an der Namenslage, die ich dir nach jeder Richtung hin gegeben habe.“

„Wie wäre es möglich, daß ich sie vergessen hätte! Bin ich denn nicht der losamte und gelehrigste Schüler, den du dir wünschen kannst?“

„Ein Wundbeutel bist du. — Aber still jetzt! — Da ist er.“

Durch die in den eigentlichen Speis hall führende Tür war Werner Rasid in die Veranda hinaustrat. Er sah nicht gut aus. Die adte Tage, die seit dem Antritt seiner Erholungsreise vergangen waren, hatten seine Gesichtsfarbe nur bleicher und die Schattun immer tieferen Augen nur dreier und dunkler gemacht. Er ließ seinen unruhigen Blick rasch über den Raum dahinschweifen, und als er des aufkommend wieder in einiger Unterredung begriffenen Boares ansichtig wurde, ließ eine Blutwelle in seine Wangen. Er zauderte eine Sekunde lang auf der Schwelle, dann ging er mit stummer Verbeugung an Magdas vorbei und ließ sich an einem anderen der kleinen Tische nieder.

Ein leichtes Reigen des schönen Mädchenkopfes nur hatte seinen Blick erweckt, und der hübsch lachende Ausdruck ihrer Züge war ganz unwiderstehlich geblieben. Als hätte sein Geschnen sie nicht im mindesten aus der Fassung gebracht, plauderte sie weiter, und ihre weiche dunkle Stimme lang so vernehmlich durch den Raum, daß Werner jedes ihrer Worte verstehen mußte.

„Ich hoffe, Sie werden eine so halbeschwerliche Tour nicht so bald wiederholen, Herr Baron,“ sagte sie. „Ein wenig Rücksicht können Sie schließlich auch auf die Personen der Leute nehmen, die hier Ihre Wiederkehr erwarten.“

„Ah, was wäre daran gelegen, wenn ich einmal wirklich nicht wiederkäme!“ gab der elegante Herr in leichtem Tone zurück. „Ich gehöre ja zu den Unbegreiflichen, deren Verwinden keine Mühe hinterläßt. Ein Welkenbummel wie ich, hat nicht Zeit, irgendwem Wurzeln zu schlagen.“

„Sie sind zu beneiden. — Wenigstens um Ihre herrliche Unabhängigkeit. Sie ist doch am Ende das Beste, das ein Mann für sich sein lassen kann.“

„Und doch gibt es auch in meinen Tagen Augenblicke, mein gnädiges Fräulein, wo ich keinen schmerzlicheren Wunsch habe als den, mich dieser Unabhängigkeit entäußern

Merseburg, 20. April. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist der Exekutionenunternehmer Franz Galtzeck in Untersuchungshaft genommen worden. Es wird ihm Untersuchungshaft von 20 Zentnern Zuder, deren Verteilung ihm unterhand, zur Last gelegt.

Halle a. S., 2. Mai. (Aus Sibirien heimgekehrt.) Etwa 100 deutsche Kriegsgefangene sind Ende voriger Woche über Halle nach ihrer Heimat in der Altmark, Berlin u. s. w. zurückgekehrt. Sie waren seit Oktober v. J. unterwegs. Die Meldungen über die Zustände in Rußland ließen alles andere als die Sehnsucht nach jenen, von unzureichenden so gelobten Verhältnissen erhellen. Sie waren dringend vor einer Nachschube, dieser russischen Zustände.

Ein weiteres Zeitungsverbot in Halle.
Halle, 2. Mai. Nachdem der Oberpräsident Hörsing die deutschnationalen „Halle'sche Zeitung“ auf 10 Tage verboten hatte, erschien in einem anderen Verlage das „Halle'sche Tageblatt“, das in der Deckerstr. 10, „Halle'sche Zeitung“ hergestellt wurde. Nachdem drei Nummern des „Halle'schen Tageblatts“ erschienen waren, verbot der Oberpräsident auch das Erscheinen dieses Blattes, sowie alle paratollen Zeitungen und Zeitschriften mit politischen Inhalts, die in der Deckerstr. der „Halle'schen Zeitung“ hergestellt werden.

Salzweil, 2. Mai. (Sühne für Steuerhinterziehung.) Wegen unrichtiger Angaben in seiner Steuererklärung, wurde der Bankier Wachsrad zu einer Geldstrafe von 322 750 M. verurteilt.

Aus der Stadt Leipzig sind aus Anlaß der vorjährigen Märztagen etwa 1200 Schadefälle im Gesamtvermögen von rund 12 1/2 Millionen Mark angemeldet worden. Davon entfallen auf das Reich 6 Millionen Mark, auf den Freistaat Sachsen 4 und die Stadtgemeinde Leipzig 2 Millionen Mark. Zur Deckung des Gemeindefonds haben Mittel noch nicht zur Verfügung. — Der Rat der Stadt Leipzig hat folgenden Beschluß gefaßt: Eine Großmarktkasse wird am Väterischen Markthof mit Wäskanlage und einem offenen Marktplatz mit einem Aufwand von 9 Millionen Mark

einschließlich 420 000 Mark für die zum Bau der Halle zu verwendenden, bereits angekauften zwei Flugzeugschuppen erbaut werden.

Klosterstiftung t. Thür., 3. Mai. Das Kinderheim in Klosterlandsberg wird am Spinnereisäge eingeweiht. Vormittags wird Bischof Dr. Nuelen aus Jülich, der hauptsächlich die Sammlung von Liebesgaben für die notleidenden deutschen Kinder in Amerika in die Wege geleitet hat, hier im Saale eine Festpredigt halten, und nachmittags ist die Festversammlung, in welcher einige Herren Ansprachen halten und Gesangsstücke aus Klauen, Oera und Zeit Lieder zum Vortrage bringen. Das Klosterheim nimmt erholungsbedürftige Großstadtkinder ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses auf.

Opfer von Raubmördern. In dem rheinischen Orte Melsheim wurde der 68jährige Landwirt Georg Schmidt in seiner Wohnung an Händen und Füßen gefesselt tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ein lurch Erbrochene herbeigeführter Raubmord vorlag. Das gesamte Bargeld wurde geraubt. Von den Tätern ist keine Spur zu entdecken.

Frau und Töchter ertrunken. Eine Familientragödie hat sich in Preß in Pöhlitz ereignet. Der dortige Leiter der Arbeitervereine, Ehringener Döring, dem wegen Vernachlässigung dienstlicher Pflichten gefaßt worden war, erschoß seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 9 und 13 Jahren und löst sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Verhaftung eines Berliner Raubräubers. Der Führer der Raubbande, die auf dem Postamt 64 über eine Million Mark bares Geld erbeutete, und der Selbstmörder Hugo Eber wurden gestern im Rensseler Landengefängnis verhaftet.

Beim Segeln ertrunken. In der Nähe von Magdeburg kenterte auf der Elbe ein mit acht Personen besetztes, dem Segelklub „Kermessegler“ gehöriges Segelboot. 6 Personen konnten vor anderen Ansehenden aus gerettet werden, zwei junge Leute sind dabei ertrunken.

* Selbstmord eines Mordverdächtigten. Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Förster Kuebel und dessen Sohn lebende Sandler und Tischler Karl Neumann in Köslin beging, als er von der Polizei hinführt werden sollte, Selbstmord durch Erschießen.

* Drei Personen vom Zuge getötet. Aus Köslin wird gemeldet, Montag mittig wurde in Sinderf ein Fuhrwerk, das die Bahnstrecke überfahren wollte, von einem Zuge erfasst. Die drei darin befindlichen Personen wurden auf der Stelle getötet.

Essentielle Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern am 29. April 1921.

Vorsitzender: Herr Amtgerichtsrat Dr. Pfeiffer. Schöffen: Herr Gemeinde-Vorsteher Mohler in Kraußwitz Herr Raurer Albin Machold in Schelfen. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Götlich. Protokollführer: Herr Justizobersekretär Winter.

1. Der Arbeiter Karl Lorenz in Bernsdorf und der Lokomotivführer Otto Waaß aus Gröben wurden von der Anklage am 28. 7. 1920 vom Rittergut Teckau Roggen entwendet zu haben freigesprochen.

2. Die Ehefrau Hedwig Pöfer geb. Södel in Teuchern wurde wegen Vererbung von Kinderwägen zu einem Tage Gefängnis verurteilt.

3. Wegen Entwendung von Wäschebüden wurde die Witwe Maria Wägel geb. Schöler in Britz mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

4. Der Baggerarbeiter Emil Frankowial in Gröben wurde wegen vorsätzlicher Mißhandlung der Wn. Maria Wägel in Gröben mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Das beste Mittel, Suppen, Gemüsen, Soßen, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung, d. h. die Lösung der in den Speisen enthaltenen Nährstoffe zu fördern, ist Maggi's Würze. Bei altbekannter Güte und Würzigkeit ist Maggi's Würze nur etwa viermal so teuer wie früher, wogegen andere Nahrungsmittel und Gewürzmittel heute das zehnfache kosten.

Sanitäts-Kolonnen v. Roten Kreuz.

Zu unserem am **Donnerstag, den 5. Mai** (Himmelfahrt) im **Gasthof Gröben** stattfindenden

Frühlings-Ball

erlauben wir uns, die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend freundlichst einzuladen.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Der Wirt. **Die Kolonnenleitung.**

Arbeiter-Sterbe-Kassen-Gesellschaft.

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am **Sonntag, den 8. Mai 1921** nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur Post (Zuh. W. Zimmermann)

ausserordentliche General-Versammlung

stattfindet.

Tagesordnung:
1. Bekanntgabe der mathem. Wiederherstellung.
2. Beschlußfassung wegen Erhöhung der Beiträge und Sterbegeldes.
3. Wahl eines Vorstandes-Mitgliedes.
4. Berichtdenda.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder sowie Frauen gebeten.

Der Vorstand.

Neuholz-Verkauf.

Am **Montag, den 11. Mai** vorm. von 7/10 Uhr ab werden im Hofraum zum „Weißen Hirschen“ in Zitz öffentlich versteigert:

205 fm. Eichen, 69 fm. Buchen, 9 fm. Weißbuchen, 2 fm. Linden, 9 fm. Ahorn, 105 fm. Kiefern und 103 fm. Fichten.

Aufmachlisten auf Wunsch.

Forstverwaltung Droyßig.

R. A. Otto Herrmann

Halle a. S.
Magdeburgerstr. 9.

Grosshandlung

in
Herrenstoffen, Kleiderstoffen

und allen
Baumwollwaren.

Für Schnittwarengeschäfte, Händler und Schneidergeschäfte günstiger Einkauf zu Tagespreisen.

Lagerbuch lohnend.

heute

Frische Blut- u. Leberwurst.

Kurt Häun.

Sportvereinigung.

Unsere wertigen Mitglieder und Sportinteressenten werden auf die Vorführung des

Sport-Lehr-Films

im Lichtspiel „Ruhe Hand“ besonders hingewiesen. Wer abends verhindert ist, kann die Vorführung vorm. 10 Uhr besuchen.

Es wird dringend gebeten diese Vorstellung anzusehen.

Der Vorstand.

Ammonsulfatsalpeter u. Kalkstickstoff

ist frisch eingetroffen bei

Paul Friedrich, Teuchern.

Särge

bei vorkommenden Sterbefällen liefert in versch. denen Ausführungen und Preisen

Ernst Meissner,
Tischlermeister.

Bruchleidende

annemen dankbar meine **Gürtel-Bandage** (D.M.P. und Auslandspatent). Diese Feder, nur aus Leder, weich und haltbar gearbeitet, hält sie den Bruch wie eine schützende Hand von unten heraus zurück. Kaufpreis leicht und unauffällig im Tragen. Anfertigung genau dem Bruch entsprechend. Garantie: Zufriede im Gebrauch. Viele Dankschreiben. Mein Rat: rufen sie zu sprechen in **Teuchern** nur **Freitag, d. 6. Mai** nachm. von 3 bis 6 Uhr im **Hotel zum Löwen.**

D. Winterhalter, Rintegartenstr. 2.
Halle a. S.

Säuglingspflege

Größen-Kunthal.
Wiegelkünde
Freitag, den 6. Mai nachm. 3 Uhr in der Schule.
Die Wänter werden gebeten alle zu kommen.

1 Baar w. h. Nallefer-tauben
von Rosen. Gegen Belohnung abzugeben
Ernst Reiche, Rinteg.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Enaille-Kessel
billig zu verkaufen.
Siedlung Nr. 9.

1 Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Siedlung Nr. 9.

Arbeitsnachweis

Amliche Meldestelle für alle offene Stellen.

Geschäftszeit: 8^{1/2} bis 1 Uhr.

Gesucht werden:

3 Schwerbeschäftigte, darunter ein Schlosser, 11 Wägel auf's Barb. 1 Hausmädchen nach auswärts in die Landwirtschaft, 2 fünfzehnjährige Stubenmädchen, 1 läßt es Hausmädchen nach Bad Kösen, 1 Kleinknecht von 15-16 Jahren, 1 Wirtschafterin, 2 Knechte, 2 schwerbeschäftigte Ofenwärter in die Schmelzerei, 1 Schuhmacherlehrling

Stellen suchen:
3 junge Aufwartungen, 1 Tierärztin, 1 Schmelzlehrling, 6 Schlosser, 5 Schmiede, 40 Abraumarbeiter.

Billige Waschmittel

Salmit-Cerpenin-seifenpulver 1 Pfd.-Paket 8.50 Mf. **Schmierseife** gute Reibware, gelbe körnige, Pfd. 5.50 Mf., **la. gelbe Kernseife** Doppelpfund 3.30 und 3.00 Mf. empfiehlt

Robert Weber.

Ein Paar **Fußballschuhe** zu verkaufen.

Schorlauestr. 6.

Wärmer!

bei Kindern u. Erwachsenen beseitigt **Dr. Sufiebs** **Wärmel.** Zu haben bei **H. Pohle,** Centr.-Drogerie

Kaufen Sie

Dixin
von Henkel

besies

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Lichtspiele „Weisse Wand“

Achtung! 3 Tage!
Freitag, d. 6., Sonnabend, d. 7. u. Sonntag, d. 8. April

Der große Sittenfilm.
 In der Hauptrolle die erstklassigen Schauspieler **Ria Jende, Rosa Valetti, Reinhold Schünzel u. Magnus Stifter**. Diese Namen tun schon dafür, daß es sich um ein erstklassiges Filmwerk handelt.

Der Seelenverkäufer

Das Schicksal einer Deutsch-Amerikanerin in 7 Akten.
 Dieser Film wurde von der Zensur 1 Jahr beschlagnahmt und ist erst vor zwei Monaten wieder freigegeben. Selbiger gelangte 8 Tage zur Vorführung in den Lichtspielen Weisse Wand in Leipzig u. wurde 14 Tage später auf vielseitigen Wunsch nochmal 3 Tage vorgeführt.

Freitag

für alle Sportsfreunde und Sportinteressenten der
Sport-Lehr-Film

zur Vorführung.
 Der Abend verbindet sich, möchte ich bitten die Vorführung **vormittag von 10 bis 12 Uhr zu besuchen.**

Beginn der Abendvorstellung 5-7 Uhr, 7-9 Uhr und 9-11 Uhr.
 Es bitte dringend diese Zeiten einzubuchen.

Billige Pfingstangebote

in
Schuh-Waren!

**Restaurant
 Runtthal.**
 Preise und
 Punttgelder
 Kegelsklub
 „Gut Holz“.

werden Sonnabend und Sonntag ausgesetzt.

Heute
**Mittwoch
 Schlachte-
 Fest**
 W. Pittmann.

Herrrenstiefel
 schwarz 40/46 150 Mt.
Herrrenstiefel
 braun 40/46 242 Mt.
Jünglingsstiefel
 schwarz 36/39 120 Mt.
Damenstiefel
 30/42 127 Mt.

Weisse Leinen-Spangenschuhe
 35 Mt.

Weisse Leinen-Schnürschuhe
 38 Mt.

Damen-Schnür-Spangenschuhe
 80 Mt.

Damen-Schnür-Schuhe 100 u. 90 Mt.

Kinder-Schnürstiefel braun
 27/28 29/30 31/32 33/35
 70.00 80.00 87.00 95.00

Damen-Spangenschuhe
 43.00 Mt.

Damen-Hausschuhe
 41.00 Mt.

Herrren-Hausschuhe
 45.00 Mt.

Ledersandalen
 25/26 27/30 31/35
 38.00 40.00 50.00

Segeltuchschuhe
 mit Grommet
 25/26 27/30 31/35
 17.00 20.00 31.00
 36/39 46/42
 36.00 39.00

Damen- u. Herren-Pantoffeln
 mit Insoleumsohle
 10.50 und 7.00 Mt.

Plüschpantoffeln
 36/42 49/46
 11.25 13.25

Kinderpantoffeln
 24/26 29/30 31/35
 4.50 5.75 6.50

Baby-Stiefel
 18/25
 besonders preiswert.

Beachten Sie mein
 Schaufenster.

**Albin
 Körner's**
 Ww.
 Geisertstr. 14.

**Restaurant
 Gröben.**
 Sonnabend, den 7. Mai
**Böckchen
 Auskegeln**

Leutonia
Fußballabteilung.
 Donnerstag, den 5. Mai
 abends 10 Uhr
Versammlung
 Vollständiges Erscheinen der 1., 2. und 3. Elf ist unbedingt erforderlich, da die Ausloose der Böcher und Bösse stattfindet. **Der Spielleiter.**

**Schlachte-
 Fest.**
 Sowie
junges Bockfleisch
 a Bsd. 8 Mt.
G. Seifche,
 Unterm Berge 33.

**Wohnungs-
 Gesuch**
 Wir suchen für 14 Personen Logis — möblierte Zimmer — Werte Adressen mit Preisangabe, bittet man in der Geschäftsst. d. Bld. abzugeben.
**Direktion d. Feiliner
 Residenz-Gesellschaft.**
 Junger, anständiger Arbeiter
 erhält
**Kost u. Logis
 nach Nr. 15.**

Warnung.
 Ich warne hiermit jedermann meiner Frau **Hedwig Vogel** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten.
Otto Vogel
 Stiedlung.
 Eine fast neue
Nähmaschine
 ist zu verkaufen. Zu erfragen
 i. d. Geschäft. d. Bld.

Berliner-Gastspiel-Theater.

Direktion: Peinert-Schmidt.
Norddeutscher Hof, Teuchern.
 Freitag, den 6. Mai 1921 abends 8 Uhr
Eröffnungsvorstellung.

Unter Mitwirkung der gesamten Stadt-fabelle.
 Leitung: Herr Musikdirektor **Hüttenrauch**.
 Mit pompöser, glänzender, hier noch nicht gefeierter tüchtiger Auskattung an Kostümen, Uniformen, Dekorationen. Eigene Bühnenausstattung an Dekorationen und Bühnenmöbeln.
 Der Schlager der neuesten Operetten

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Hammer u. Grünwald.
 Musik v. Leo Fall. Spielleitung Herr Hans Binner.
 Musikalische Leitung: Herr Dr. Hüttenrauch.
Preise der Plätze: 3a Vorverkauf: bei Herrn Thomas u. Garis, Markt. Sperrplatz 6/25 Mt. 1. Rang 5.50 Mt. 2. Rang 4.— Mt. Gallerie 3.— Mt. inkl. Steuer. An der Abendkasse auf allen Plätzen 1 Mt. Aufschlag.

Zu dieser Gönnerdarstellung erlauben wir uns das dankwürdige Publikum von Teuchern und Umgeb. ganz ergebenst einzuladen.
Die Direktion.

Voranzeige! Hotel zum Löwen.

Donnerstag, den 12. Mai von abends 8 Uhr an
grosses Spargelessen.
 Wozu freundlichst einladet
Frau Wenke.
 Eine Liste zur Einzeichnung liegt schon jetzt im Hotel aus.

Gasthof z. grünen Baum.

Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrtstag)
grosser Lieder-Abend,
 angeführt vom **Arbeiter-Gesang-Verein**.
 Es kommen nur Lieder der Zeit entsprechend, teilweise mit Orchesterbegleitung zum Vortrag.
 Musikvorträge, Doppelquartett und Volkslieder.
 Von nachm. 4 Uhr **Ball.** Anfang des Concerts 8 Uhr
 Nachdem wieder Ball.
 Einige genußreiche Stunden versprechend laden ganz ergebenst ein
Der Wirt.
**Arbeiter-Gesang Verein
 Frauen- u. Männerchor.**

la gelben Futter-Mais la Saat-Mais (Pferdezahn)

empfeht unter Garantie der Reimtia billigst
Rob. Näther.

Teuchern Hotel z. Löwen

Sonntag, den 3. Mai abends 7/8 Uhr
**Gastspiel des
 Merseburger Stadt-Theaters.**
 Direktion: Arthur Dechant.
 Der grosse Schlager! Mit Orchester!
Die Paschingsfee
 Operette in 3 Akten von E. Kalman.
 In den Hauptrollen: Frau Eva Henkel-Dechant, Direktor Dechant, Fräulein Clara Glass, Herr Herm. de Val, Herr Hans Anders, Herr Paul Lange.
 Diese Operette ist das hervorragendste was in den letzten Jahren herausgebracht worden ist. Ein Schlager löst den andern ab. Das Textbuch ist voll Witz und Humor.
 Vorverkauf im Löwen.

Sportplatz am Bahnhof. Donnerstag, d. 5. Mai (Stimmelfest) **Gr. Fussball- Wettspiele.**

Nachm. 3 Uhr
**Britannia 1899 (Liga Reserve), Leipzig
 gegen Sportvereinigung 1 Teuchern.**
 Vorm. 11 Uhr Sportvereinigung 05, II Jugend Raumburg
 Sportvereinigung I Jugend Teuchern.
 Nachm. 12 Uhr Sportvereinigung 05 II, Knaben Raumburg
 Sportvereinigung II, Knaben Teuchern.
 Nachm. 1 Uhr Sportvereinigung 05 I, Knaben Raumburg
 Sportvereinigung I, Knaben Teuchern.

Vom Freitag, den 6. Mai steht
 ein Transport
**Mutterschafe
 und Lämmer**
 bei mir zum Verkauf.
Ernst Bojer, Stößen.

Sp. Leitung, Druck und Verlag von Otto Biserer, Teuchern.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die jedeshalbjährige Kopiersatz 60 Pfg. Postzusatz 1.— RM.

Abgabe in den Bezugsstellen dieses Blattes, Preis 10 Pfg. pro Nummer, monatlich 30 Pfg. Einmalige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, am jeden Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stierhälftliche Bezugspreise: durch meine Geschäftsstelle 5,50 RM, von anderen Bezugsstellen 6,00 RM, und durch den Verleger 10 Pfg. pro Nummer 20 Pfg.

Stierhälftliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzig 19, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 53

Donnerstag, den 5. Mai 1921

60. Jahrgang

Unter Parlamentarismus.

Es ist gerade ein Zeichen von der Kraft des deutschen Parlamentarismus, wenn in Zeiten, wie den heutigen, so häufig über Krisen im Reichsministerium gesprochen wird, und noch weniger ein Zeichen von politischer Geschicklichkeit, daß die Schwäche, die innerhalb der Regierung besteht oder bestehen soll, so offen vor dem Auslande dargelegt wird. Man wird erwidern, daß es Aufgabe des Staatsrats ist, durch eine angemessene Politik Krisen zu verhüten und sich Achtung zu verschaffen, die die Dinge liegen bei uns ja nun einmal so, daß es für keine Reichsregierung, wie sie auch heißen mag, möglich erscheint, sich auch nur annähernd die Anerkennung zu verschaffen, wie sie die parlamentarischen Ministerpräsidenten in England und Frankreich genießen. Wo es sich um den Vorteil des Landes handelt, schweigt dort die Opposition oder mäßigt ihre Stimme, umgen auch dieser Mangel und das allgemeine Recht zwei sehr verschiedene Dinge sein. Auch in Paris und London kommen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung vor. Aber die Erziehung eines unbehaglichen geborenen Ministers durch einen anderen erfolgt ohne jedes Mähren der parlamentarischen Formeln, es wird kaum bemerkt.

Für Teuchern beunruhigt in unseren jungen parlamentarischen Regierungssystem das Notwendige und das, was wir über ein Teil von uns für richtig halten, nicht zu unterscheiden. Wenn eine Ministerkrisis angebrochen wird, heißt es sofort, wer als Erbgangsmann aus der betreffenden Partei in Betracht komme. Dann wird die Partei auf jedes ihrer Mitglieder durchleuchtet, das für den betreffenden Posten geeignet sein könnte. Das wahre Wesen des Parlamentarismus beruht aber nicht darin, daß jede oder eine bestimmte Partei der Mehrheit der Volksvertretung ist, und zu viele Mitglieder in der Regierung haben muß, sondern daß die tüchtigsten Männer für wichtige Posten dabei geholt werden können.

anders. Die dortige Diskussion war im Frieden, -verträge vorgelesen und wurde dann nachher angenommen. Die Befragung des Reichstages ist aber eine Strafmaßregel, die allen Recht haben spricht, die verhängt wird, weil es uns unmöglich ist, die verlangten richtigen Milliardenbeträge zu beschaffen. Den außer-Arbeitern, die unter diesen Entschuldigungsbedingungen hätten mit leben müssen, und also ebenfalls das, was jetzt geschieht, als Strafe zudiktieren, und daß dabei die Stimmung dieser tüchtigen Leute eine sehr bittere sein wird, ist selbstverständlich. Außerdem bleibt die Aufbringung des Arbeitslohnes, wenn nicht alles so geht, wie es gehen soll, und das ist wahrscheinlich, eine missliche Sache. Die Anfrage wird für Frankreich eine sehr barte Maßnahme.

Amerika lehnt ab.

Weitere Vorschläge sind unmittelbar den Alliierten zu unterbreiten.

Neuer meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes teilte dem Reichsminister Dr. Simons in einer am Montag abgelesenen Note mit, die deutschen Gegenanträge könnten als Grundlage für die Erörterung der Reparationsfrage nicht angenommen werden.

Er fordert Deutschland auf, weitere Vorschläge unmittelbar den Alliierten zu unterbreiten. Zugleich äußert er inwieweit den amerikanischen Wunsch der amerikanischen Regierung für eine rasche Regelung dieser vitalen Frage.

Ein neues Diktat.

Deutschland soll vorbehaltlos und bedingungslos unterschreiben.

Die Verbündeten haben sich dahin geeinigt, daß Deutschland bis zum Abend des 12. Mai Zeit hat, das Ultimatum der Alliierten zu unterschreiben, aber nur vorbehaltlos und bedingungslos. Dieses Ultimatum enthält zunächst eine Mitteilung der Reparationskommission über die Höhe der Gesamtschuld und die Art der Abzahlung und dann eine Mitteilung des Obersten Rates über die Garantien und Sicherheiten, die gefordert werden und über die Zwangsmaßnahmen, die sonst zur Anwendung gelangen. Die wirkliche Frist, die Deutschland abso gelassen wird, beträgt sechs Tage.

Beigibt sich Deutschland, das Ultimatum der Verbündeten zu unterschreiben, so rufen am 13. Mai die inwieweit bereitgestellten französischen Truppen ins Aufrühe ein, um dort so lange zu bleiben, bis Deutschland vorbehaltlos unterschrieben hat.

Die Schuld und die Sicherheiten ihrer Forderung. Die Höhe der Gesamtschuld Deutschlands wird mit 132 Milliarden Goldmark Gegenwärtig beziffert werden, wovon für 12 Milliarden sofort und für 50 Milliarden bis zum 21. November d. J. Schuldenschein ausstellen sollen. Ueber den verbleibenden Rest soll noch Genauerer bestimmt werden.

Als Sicherheiten werden die öffentlichen Güter und Immobilien Deutschlands, u. a. die Böhle gefordert werden, sowie die Errichtung einer „Garantiekommision“ in Berlin, die unter Leitung der Reparationskommission stehen und mit solchen Vollmachten ausgerüstet sein soll, daß sie tatsächlich eine finanzielle Vormundschaft über Deutschland ausüben kann. Es verlaute, daß sie sogar die Ausschreibung bestimmter Steuern zu fordern berechtigt sein soll.

Frankreichs Nachprogramm wird immer verständlicher, wie aus folgende Meldung über

Großes Scheitern

erweist. Der Sonderbeauftragte der „Chicago Tribune“ in London berichtet, seinen Warte, Marshall Koch besäße darauf, daß er die Umsiedlung des Besatzungsgebietes auf das rechte Rheinufer mindestens mit 10 Divisionen Infanterie, 2 Kavalleriekorps, 10 Landsturmdivisionen und einer Anzahl von Banzergarabattionen und Flugzeuggeschwadern unternehmen werde. An demnachmals beabsichtige er, daß die Bevölkerung zu Demonstrationen gegen die zu Unmuthen Straßkämpfe verleitete werde und Blutvergießen entstehen könnte (1).

Poleneinfall in Oberschlesien.

Niederermordung von Teuchern.

Zeitungsberichte hatten besagt, daß Oberschlesien nach einem Vorstoß der Interalliierten Kommission in Oppeln zu seinem größten Teil Deutschland zugesprochen werden sollte, eine Nachricht, die übrigens von dieser Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet wird. Infolge dieser Nachricht wurde nun befürchtet, daß die Polen zu ihrem Nationalfeiertag, dem 3. Mai, einen Generalstreik in Oberschlesien beschließen würden. Diese Befürchtungen haben sich bestätigt. Die Polen

haben zweifellos einen Einfall an der Grenze versucht, doch ist dieser vielleicht nicht ganz so glücklich, wie er geplant war. Die Nachrichten aus Teuchern sind in den frühen Morgenstunden in Kattowitz Stadt und Land, Teuchern Stadt und Land und in den östlichen Teil des Sandreises (Leinzig polnische Truppe und fast bewaffnete polnische Zivilisten) worden eingerückt.

Kattowitz wurde von den Polen wieder geräumt. Teuchern ist besetzt. Soldaten und Geiseln sind geschloffen, die Straßenbahndrähte durchschnitten, der Eisenbahnverkehr unterbunden. Auf den Straßen parolieren polnische bewaffnete Zivilisten. Bewachungstruppen sind noch nicht eingeschifft. In Teuchern angekommenen französische Truppen verhalten sich zur Zeit noch unruhig. Die ganze Nacht hindurch hörte man in der Umgegend der Stadt lebhaftes Geschrei.

In der Stadt Gleiwitz ist es ruhig, dort hat vorläufig noch die deutsche Verwaltungspolizei die Ordnung. In der Umgegend von Gleiwitz haben sich in den letzten Tagen mehrere Geiseltaten gegen Deutsche ereignet. Auch im Kreise Hohnitz kam es zu Tötungen und Ausföhrungen. In Gdansk wurden 12 Deutsche ermordet.

Deutscher Reichstag.

Zuerst kommen keine Anträge zur Sprache damit

Die ablehnende Antwort aus Washington.

Alsdann berief Präsident Eöbe die amerikanischen Antwort auf die deutschen Reparationsvorschläge, die kurz zuvor im Auswärtigen Amt übergeben worden war.

Die Washingtoner Regierung erklärt, daß sie sich außerstand findet, zu dem Entschluß zu gelangen, daß diese Vorschläge eine für die Alliierten annehmbare Grundlage der Erörterung bilden. Die Regierung drückt daher wiederum ihren ersten Wunsch nach rascher Regelung dieser Lebensfrage aus und legt nahe, den Alliierten sofort klare, bestimmte und unbedingte Vorschläge unmittelbar zu machen, die in jeder Beziehung den Bestwillingen Deutschlands gerecht werden.

Der Antrag Redebour auf sofortige Besprechung der Note wird auf Wunsch der Regierung, die sich im Augenblick nicht in der Lage befindet, eine Erklärung abzugeben, gegen die Unabgängigen und Kommunikation abgelehnt.

Hierauf tritt das Haus in die Beratung eines Antrages Müller-Granten (Soz.) und Aberjohd (L. Soz.) betr. Erhebung der Erwerbslosigkeit ein.

Nur Lage.

Streik in Oberschlesien. Im ober-schlesischen Industriegebiet ist ein Ausstand fast sämtlicher Bergarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter sind, ohne irgend welche Forderungen gestellt zu haben, die ihren Ausstehen begründeten können, von der Tätigkeit fern geblieben. Protestaktionen gegen die Vorschläge der Interalliierten Kommission in Oppeln darstellten soll. Derzeit, da keine noch Verhandlungen stattfinden werden, ist nicht bekannt. Der Streik ist offenbar auf die Agitation Romanz zurückzuführen, der schon vor der Abstimmung erklärt hat, daß die Polen der Zuteilung Oberschlesiens in Deutschland Gewalt entgegenzusetzen würden. Die Arbeiter würden die Gruben verlassen oder auf andere Weise die ober-schlesische Industrie zum Stillstand bringen. Es besteht daher offenbar die Möglichkeit, gegenüber den an der Kabinete der Alliierten abgehandelten Abstimmungsbericht der Interalliierten Kommission den Einbruch zu erneuern, als ob die Bevölkerung Oberschlesiens in ihrer überwiegenden Mehrzahl sich gegen die Zuteilung an Deutschland wende.

Ausbreitung der Grippe-Epidemie im Saargebiet. Die Grippe-Epidemie hat sich über das ganze Saargebiet ausgebreitet und einen sehr bedeutenden Charakter angenommen. In Saarbrücken und Burbach sind mehrere hundert Personen der Zivilbevölkerung erkrankt und über ein Tausend an der Grippe gestorben. Besonders unter den französischen Truppen greift die Epidemie schnell um. Einmalig ist die Grippe, die derzeit sich als grippeverdächtig erklärt. Bereits ist eine Verschleppung der Epidemie nach dem Rheinland zu verzeichnen, wo die Grippe nicht nur die französischen Besatzungen, sondern selbst auch die Zivilbevölkerung ergriffen hat. Der Berliner „Populär“ meldet, daß der Grippe-Epidemie in den französischen Karneen im April über 700 Soldaten zum Opfer gefallen sind.

Ein langer englischer Bergarbeiterstreik in Sicht? Der Zustand im Streik ist unerblicklich. Die Verhandlungsmöglichkeiten haben noch nicht stattgefunden. Es besteht aber keine Hoffnung, daß die Arbeiter ihre Besatzungen wegen Ablehnung des Regierungsofferten im Stich lassen. Die Möglichkeit, die Parteien zu weiteren Beratungen zusammenzubringen, ist jedoch als entfernt. Ein langer Streik ist das wahrscheinlichste. Dazu ist zu bemerken, daß der Arbeiterbund in Nord-Wales den Streikenden die letzten 9000 Pfund Sterling ausgezahlt hat; die Not ist sehr groß. Es also die Streikenden noch lange aushalten können, die Frage



Der Diskussion des linksrheinischen Gebietes wird jetzt auch den Ausgeborenen König im Mund geföhrt und ihnen gesagt, daß die französischen Maßnahmen nur vom größten Wohlwollen getragen seien und niemand in seinen Rechten beeinträchtigt werden solle. Frankreich will nichts als die ungehörte Kohlenförderung und die Steigerung der industriellen Tätigkeit. Das hat alles nur zu dem Zweck geführt, um große Aufgaben zu erheben und das deutsche Geld an die Staatskasse in Paris, die unerträglich ist, abzuführen zu können, ist selbstverständlich. Die Franzosen sind lösliche schlechte Organisatoren, das hat sich schon am Rhein gezeigt, und so hat man im Stillen die Befürchtung, daß die Inflation und der Ueberfluß im rechten Verhältnis zueinander stehen wird. Es ist sehr, sehr leicht möglich, daß es wie im Saargebiet kommen und mancher flotte Betrieb unter Mangel leiden wird, sobald die Entente-Verhaltung ihre Finger hineinreden wird.

Und dann kommt als wichtiges Moment die Arbeitslosigkeit der deutschen Berg-, Güter- und Industriearbeiter in Betracht. Im deutschen Saargebiet und im französischen Rheinland wird ja auch gearbeitet, aber dort lozen die Beschäftigten denn doch erheblich